Wohnen auf Kosten der Eltern? So stark unterstützen Eltern in Deutschland ihre erwachsenen Kinder finanziell

- 93 Prozent der Eltern unterstützen ihr erwachsenes Kind finanziell – knapp jede fünfte Familie (18 Prozent) stellt dafür jährlich mehr als 3.000 Euro bereit.
- Zwei Drittel (66 Prozent) der deutschen Eltern beteiligen sich an den Miet- oder Wohnkosten ihres Kindes. In anderen europäischen Ländern fällt dieser Anteil deutlich geringer aus: In den Niederlanden sind es 42 Prozent, in Großbritannien sogar nur 30 Prozent.
- 59 Prozent der Eltern spüren Stress oder Sorge, wenn sie ihr erwachsenes Kind finanziell unterstützen. Zugleich sagen 42 Prozent, dass sie ihrem Kind gerne weiter aushelfen. Beides schließt sich nicht aus.

Berlin, 17. November 2026 – Der Auszug aus dem Elternhaus bedeutet für viele junge Erwachsene in Deutschland nicht automatisch, finanziell vollständig auf eigenen Beinen zu stehen. Ob Miete, Handyrechnung oder Wocheneinkauf: Viele Eltern unterstützen ihre erwachsenen Kinder weiterhin regelmäßig finanziell. Das zeigt eine aktuelle Studie von bunq, Europas zweitgrößter Neobank. Befragt wurden 910 Eltern in Deutschland, die mindestens ein volljähriges Kind haben.

Finanzielle Unterstützung ist für viele Familien selbstverständlich: Lediglich sieben Prozent der befragten Eltern geben ihrem erwachsenen Kind keinerlei finanzielle Unterstützung. Bei rund der Hälfte (51 Prozent) summieren sich die jährlichen Zuwendungen wie Mietkosten, Rechnungen, Sparbeträge, einmalige Hilfen und Geldgeschenke auf bis zu 1.500 Euro. Doch auch größere Beträge sind keine Seltenheit: Knapp ein Viertel (23 Prozent) stellt zwischen 1.500 und 3.000 Euro bereit, weitere 18 Prozent stellen sogar mehr als 3.000 Euro bereit.

Dabei endet die finanzielle Unterstützung nicht immer bei den Eltern. In mehr als einem Drittel der Familien (37 Prozent) beteiligen sich auch die Großeltern an den Ausgaben der

erwachsenen Kinder, bei 15 Prozent helfen Tanten oder Onkel aus. In 46 Prozent der Familien hilft nach Angaben der Eltern niemand sonst aus der Familie.

Wohnkosten machen den größten Anteil aus

Der größte Kostenpunkt ist das Wohnen: Zwei Drittel (66 Prozent) der deutschen Eltern beteiligen sich monatlich an der Miete oder der Hypothek ihres Kindes. 34 Prozent leisten hier keinen finanziellen Beitrag. Im europäischen Vergleich ist das ein hoher Anteil: In den Niederlanden beteiligen sich nur 42 Prozent der Eltern an den Wohnkosten ihrer Kinder, in Großbritannien sind es lediglich 30 Prozent. Am häufigsten liegt der monatliche Zuschuss zwischen 100 und 250 Euro (27 Prozent), weitere 19 Prozent steuern zwischen 251 und 500 Euro bei.

Auch beim Umzug in die eigenen vier Wände erhalten viele junge Erwachsene Starthilfe: Mehr als die Hälfte (57 Prozent) der deutschen Eltern hat ihr Kind bereits bei der Kaution oder Anzahlung unterstützt, 17 Prozent haben diese Kosten sogar vollständig übernommen. In Italien (64 Prozent), Frankreich (62 Prozent) und Spanien (60 Prozent) unterstützen noch mehr Eltern ihre Kinder beim Erwerb oder Bezug eines eigenen Zuhauses.

Doch die Hilfe beschränkt sich längst nicht nur aufs Wohnen: Viele Eltern übernehmen auch alltägliche Ausgaben wie Handyrechnungen (42 Prozent), Lebensmittel (39 Prozent) oder Reisen (29 Prozent).

Für viele Eltern ist das Ende der finanziellen Unterstützung keine Frage der Volljährigkeit. Elf Prozent erwarten, dass ihre Unterstützung endet, bevor ihr Kind 22 Jahre alt wird. Die meisten rechnen damit, die Zahlungen zwischen dem 22. und 25. Lebensjahr (28 Prozent) oder zwischen dem 26. und 30. Lebensjahr (23 Prozent) einzustellen. 16 Prozent gehen davon aus, ihr Kind auch nach dem 30. Geburtstag noch finanziell zu unterstützen. Für 15 Prozent hängt das Ende der Unterstützung nicht vom Alter ab, sondern von bestimmten Lebensereignissen wie dem Kauf einer eigenen Immobilie, einer Heirat oder einer Festanstellung. Acht Prozent rechnen damit, ihr Kind dauerhaft finanziell zu unterstützen.

Finanzielle Unterstützung trotz persönlicher Abstriche

Für viele Eltern in Deutschland ist die finanzielle Unterstützung auch mit eigenen Einschränkungen verbunden. Während 40 Prozent bislang keine finanziellen Abstriche machen mussten, hat rund jeder Fünfte bereits einen geplanten Umzug oder Immobilienkauf aufgeschoben oder an Urlaub und Freizeit gespart. Besonders gravierend: 17 Prozent zahlen weniger in ihre Altersvorsorge ein, 15 Prozent haben auf ihre finanziellen Rücklagen zurückgegriffen und sieben Prozent haben sich für die Unterstützung ihrer Kinder sogar verschuldet. Für Eltern, die ihre Rücklagen oder Altersvorsorge wieder aufbauen möchten, bietet bunq mit seinen Sparzielen eine Möglichkeit, gezielt Geld zurückzulegen.

Entsprechend hoch ist die Belastung: 59 Prozent der Eltern empfinden die finanzielle Unterstützung als zumindest mäßig belastend oder machen sich deswegen Sorgen. Fast ein Drittel (31 Prozent) berichtet sogar von einer starken oder sehr starken Belastung. Dennoch helfen 42 Prozent ihren Kindern weiterhin gerne. Gleichzeitig würde fast jedes dritte Elternteil (30 Prozent) die Zahlungen lieber einstellen, fühlt sich jedoch dazu verpflichtet, sie fortzusetzen. Weitere 13 Prozent sind der Ansicht, dass sie die Zahlungen beenden sollten, damit ihr Kind finanziell selbstständiger wird.

„Junge Erwachsene in Deutschland ziehen möglicherweise früher aus dem Elternhaus aus als in den meisten anderen europäischen Ländern – auf finanzielle Unterstützung verzichten sie deshalb aber nicht unbedingt. Unsere Daten zeigen, dass Eltern ihren Kindern weiterhin finanziell zur Seite stehen. Besonders bei den Wohnkosten spielt diese Unterstützung eine wichtige Rolle“, so **Joe Wilson, Chief Evangelist bei bunq**.

Methodik

bunq befragte insgesamt 6.038 Eltern ab 35 Jahren, die mindestens ein Kind im Alter von 18 Jahren oder älter haben, zu ihrer finanziellen Unterstützung für die erwachsenen Kinder. Die Befragung umfasste das Vereinigte Königreich (995), Frankreich (940), Deutschland (910), Irland (764), Italien (718), die Niederlande (771) und Spanien (940). Die Datenerhebung wurde am 29. Oktober 2026 über Pollfish abgeschlossen. Da die Umfrage unterschiedliche

Filterführungenenthielt, wurden nicht allen Teilnehmenden sämtliche Fragen gestellt. So richteten sich beispielsweise Fragen zum Zusammenleben mit dem Kind nur an Eltern, deren Kind noch zu Hause wohnt. Alle Prozentangaben beziehen sich auf die Anzahl der Personen, die die jeweilige Frage beantwortet haben.

Über bunq

bunq, Europas zweitgrößte Neobank, hat die erste nutzerzentrierte Bank entwickelt. Mit einem Produkt, das sich an den Bedürfnissen seiner Nutzer:innen orientiert, macht bunq das Leben für ortsunabhängige Menschen und Unternehmen einfacher. Das beginnt beim Umgang mit Geld: beim Bezahlen, Sparen, Budgetieren und Investieren. Als weltweit erste GenAI-gestützte Bank bietet bunq seinen Nutzer:innen rund um die Uhr sicheren und einfachen Finanzsupport – mit ihren Bedürfnissen im Mittelpunkt.

bunq hat bereits vieles möglich gemacht, was lange als unmöglich galt: Als erste Bank seit über 35 Jahren erhielt bunq eine neu erteilte europäische Banklizenz, sicherte sich die größte Series-A-Finanzierung, die je ein europäisches Fintech erhalten hat (193 Mio. €), und war die erste EU-Neobank, die nachhaltig profitabel wurde. Im Rahmen der Mission, die erste globale Neobank aufzubauen, hat bunq zudem eine US-Broker-Dealer-Lizenz erhalten und eine mexikanische Banklizenz beantragt. Weitere internationale Expansionsschritte sollen folgen. Mehr erfahren: www.bunq.com

Kontaktdaten

Email for press purposes only
press@bunq.com

Link kopieren

https://press.bunq.com/274678-wohnen-auf-kosten-der-eltern-so-stark-unterstutzen-eltern-in-deutschland-ihre-erwachsenen-kinder-finanziell/